GEFÖRDERT VOM Bundesministerium für Bildung und Forschung

FonA21

ASJust STRUGGLING FOR JUSTICE Antisemitismus als justizielle Herausforderung

Workshop

Antisemitismus und Strafrecht:

Antisemitismuskritisches Wissen – Betroffenenperspektiven –Strafverfolgung

21. November 2024, Berlin

Der genozidale Angriff der Hamas auf die israelische Zivilbevölkerung am 7. Oktober 2023, der weltweit eine Zäsur im Leben von Jüdinnen und Juden darstellt, hat auch in Deutschland zu einem eklatanten Anstieg antisemitischer Vorfälle geführt und prägt den Alltag jüdischer Communities bis heute. Antisemitismus in all seinen Erscheinungsformen entschieden entgegenzutreten, ist eine zentrale Aufgabe jeder Demokratie und ganz besonders der Bundesrepublik Deutschland. Die konsequente Anwendung strafrechtlicher Sanktionsmöglichkeiten ist dabei ein zentraler Aspekt. Ein angemessener (straf-)rechtlicher Umgang mit Antisemitismus stellt jedoch aufgrund der Vielschichtigkeit und Dynamik des Phänomens eine besondere Herausforderung dar und setzt antisemitismuskritisches Wissen voraus.

Diesen Herausforderungen widmet sich der ASJust Workshop „Antisemitismuskritisches Wissen – Betroffenenperspektiven – Strafverfolgung“, der am 21. November 2024 in Berlin stattfindet. Er wird vom Forschungsprojekt „ASJust. Antisemitismus als justizielle Herausforderung“ und dem Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert (FonA21) ausgerichtet und richtet sich an Personen, die sich im Rahmen ihrer Tätigkeit in der Justiz mit Fragen des Antisemitismus befassen. Der Workshop dient dem interdisziplinären Austausch und der Vernetzung von Wissenschaft und justizieller Praxis, um Schwachstellen, Probleme und Möglichkeiten im strafrechtlichen Umgang mit Judenfeindschaft herauszuarbeiten und zu diskutieren. Im Zentrum stehen dabei die folgenden Fragen: Vor welchen neuen und alten Herausforderungen steht die Justiz im strafrechtlichen Umgang mit Antisemitismus seit dem 7. Oktober 2023? Welche Erfahrungen machen Betroffene im Umgang mit der Justiz? Was sind mögliche Faktoren, die ihre Anzeigebereitschaft beeinflussen? Wie kann antisemitismuskritisches Wissen in den justiziellen Diskurs und die rechtliche Dogmatik übersetzt werden und wie können Fortbildungen optimal gestaltet werden? Welche Bedarfe und Herausforderungen sehen Praktikerinnen und Praktiker im strafrechtlichen Umgang mit Judenfeindschaft?

Der Workshop findet am **21. November 2024** in **Berlin** statt.
Die Teilnehmer:innenzahl ist begrenzt. Anmeldung bis zum **14. November 2024** mit Angabe der eigenen Funktion unter: asjust@recht.uni-giessen.de.

Vorläufiger Programmentwurf

09.30-10:00 Uhr	Ankommen, Kaffee
10:00-10:30 Uhr	**Begrüßung und Einführung: Strafrecht und Antisemitismus** Prof. Dr. Martin Heger (Humboldt-Universität zu Berlin)
10:30-11:15 Uhr	**Antisemitismus in Deutschland nach dem 7.10.** Daniel Poensgen (Bundesverband RIAS, Berlin)
11:15-12:00 Uhr	**Antisemitismuskritisches Wissen und Recht** Dr. Nina Keller-Kemmerer (Justus-Liebig-Universität Gießen)
12:00-12:45 Uhr	**„From the River to the Sea": Strafrechtliche Perspektive** Laura Schwarz (Humboldt-Universität zu Berlin)
12:45-13:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
13:30-14:15 Uhr	**Versammlungsrecht und Antisemitismus** Christoph Schuch (Humboldt-Universität zu Berlin)
14:15-15:00 Uhr	**Antisemitische Akteure auf Versammlungen nach dem 7. Oktober** Julius Gruber (Bundesverband RIAS, Berlin)
15:00-15:15 Uhr	Kaffeepause
15:15-16:00 Uhr	**Betroffenenperspektive** Till Laurin Hendlmeier (Bundesverband RIAS, Berlin) Alisa Jachnowitsch (Moses Mendelssohn Zentrum, Potsdam)
16:00-16:30 Uhr	**Visualisierung zentraler Forschungsfelder von ASJust** **& Abschlussdiskussion** Till Laurin Hendlmeier (Bundesverband RIAS, Berlin)